

Besinnung zur Kontroverse um die Restaurierung der Kirche von Selzach

Autor(en): **Marti, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **30 (1968)**

Heft 5

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-861273>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Besinnung zur Kontroverse um die Restaurierung der Kirche von Selzach

Von PAUL MARTI

Als mich mein Seminarkollege Dr. G. Loertscher, Solothurn, anfragte, ob ich einen Beitrag zur vorliegenden Ausgabe der «Jurablätter» beisteuern wolle, hat es mir ordentliche Mühe gekostet, ihm eine Zusage zu erteilen. Ich fragte mich mit einer gewissen Bangnis, welchen Griff ich in dieser Sache tun solle, damit er von Freund und «Feind» nicht als Missgriff verstanden oder gedeutet werden wird. Da ich in der ganzen Angelegenheit ziemlich unbelastet bin — wie hier noch zu beweisen sein wird — glaube ich zur nachstehenden Meinungsäusserung berechtigt zu sein. Ich muss vorerst zugeben, dass ich mich wegen meiner nun bereits 30 Jahre dauernden Abwesenheit von Selzach bisher nie eingehend mit der Kirchenbaufrage befasst habe. Ursprünglich habe ich denn auch das Projekt Metzger für gut befunden und hätte für die Verwirklichung desselben kein Hindernis gesehen. Ich durfte annehmen, dass Herr Architekt Metzger die Kirchenbehörden allseitig gut informiert hat.

Leider hat es sich in der Folgezeit gezeigt, dass das Projekt Metzger doch nicht in allen Teilen gut überlegt war. Die Frage der Restaurierung der alten Kirche scheint mir nie mit der nötigen Gründlichkeit geprüft worden zu sein. Ebenso hätte zum vornherein die praktische Durchführbarkeit des Projektes Metzger vom Einverständnis der betroffenen Familien zur Exhumierung abhängig gemacht werden müssen.

Heute wissen wir, dass ein grosser Teil der Bevölkerung die bestehende Kirche erhalten und einer sorgfältigen Restaurierung unterziehen will. Ich verweise in diesem Zusammenhang auf das Rundschreiben der Aktionsgemeinschaft zur Erhaltung der Kirche von Selzach vom März 1966 und den Entscheid der Kirchengemeindeversammlung vom 20. Juni 1966 sowie auf die Stellungnahmen kompetenter Fachleute. Darin kommt der Wille zur Erhaltung der bestehenden Kirche so deutliche zum Ausdruck, dass man diesen unbedingt respektieren muss. Als ein seit langem in Schaffhausen wohnhafter Selzacher habe ich dafür volles Verständnis. Wo immer es sich als möglich erweist, die Beziehungen zur Vergangenheit zu pflegen und das Hergebrachte an Kulturgütern zu erhalten, muss dies getan werden. Nur so erhält unser Schaffen Sinn und Dauer.

Ich kann mir deshalb kaum vorstellen, dass die Selzacher ihren einmal und mit guten Gründen gefassten Beschluss zur Restaurierung der Kirche in Wiedererwägung ziehen. Wer wollte für die Schmach der Zerstörung der alten Kirche verantwortlich sein und könnte dabei noch ein gutes Gewissen haben!